

BERICHT ÜBER DIE TAGUNG
DIE GRIECHISCHE BIOGRAPHIE IN HELLENISTISCHER ZEIT
WÜRZBURG, 26.–29. JULI 2006

Die Biographie bildete sich als eigenständige literarische Gattung in Griechenland erst relativ spät heraus. Abgesehen von biographischen Exkursen in den Geschichtswerken von Herodot und Thukydides, die jeweils nur Ausschnitte aus dem Leben herausragender Persönlichkeiten ins Zentrum der Betrachtung stellen, und von biographischen Elementen in der Memoirenliteratur (Ion von Chios; Stesimbrotos) und in der Gerichtsrede (z.B. Platons *Apologie*) stammen die frühesten sicheren Zeugnisse für Biographien im eigentlichen Sinne aus der Mitte des 4. vorchristlichen Jahrhunderts. Bei der Entstehung dieser Gattung kommt der Schule des Aristoteles eine entscheidende Rolle zu. Wenngleich Aristoteles, wie es scheint, selbst keine Biographien im engeren Sinne verfaßt hat, so war doch sein für die breite Öffentlichkeit bestimmter Dialog *Über Dichter* stark biographisch ausgerichtet. Biographien nach unserem Verständnis sind mit Sicherheit seit der ersten Generation seiner Schüler bezeugt: Aristoxenos verfaßte Viten des Sokrates, Archytas und Pythagoras, und ebenso finden sich unter den Peripatetikern der folgenden Generationen Autoren von Biographien: Hermippos von Smyrna, Satyros von Kallatis und andere. Diese Gattung blieb allerdings nicht auf die Peripatetiker beschränkt. So traten bereits ab dem 4. Jahrhundert Autoren solcher Werke an die Öffentlichkeit, die nicht dieser Schule angehörten: Neanthes von Kyzikos, Antigonos von Karystos, Sotion von Alexandria, Idomeneus von Lampsakos, Philodem von Gadara, um nur wenige Beispiele zu nennen. Bei den von den Biographen porträtierten Personen handelte es sich zunächst vor allem um Literaten und Philosophen. So verfaßte Satyros Biographien der drei Tragiker Aischylos, Sophokles und Euripides, aber ebenso Lebensbeschreibungen von Philosophen, angefangen mit den Sieben Weisen über die Vorsokratiker und Sokrates bis hin zum Megariker Stilpon. Hermippos schrieb ganze Reihen von Biographien: Sammlungen von Lebensbeschreibungen von Dichtern, Philosophen, Rednern etc. Daneben gibt es Zeugnisse über Politiker- und Herrscherviten aus hellenistischer Zeit, wobei umstritten ist, ob diese rein ethisch ausgerichtet waren oder auch die politische Tätigkeit der porträtierten Personen ins Zentrum der Betrachtung stellten. Seit dem Buch von Joseph Geiger, der Cornelius Nepos als den Erfinder der ‚politischen Biographie‘ zu erweisen versuchte, ist die Diskussion in diesem Punkt nicht verstummt¹. Neben diesen Biographien im eigentlichen Sinne gab es stark biogra-

¹ Joseph Geiger, *Cornelius Nepos and Ancient Political Biography* (Historia Einzelschr. 47), Stuttgart 1985; vgl. dazu etwa Vicente Ramón Palerm, *La biografía política en la anti-*

phisch ausgerichtete Enkomien (z.B. Isokrates, *Euagoras*; Xenophon, *Agésilas*), Memoiren, Hypomnemata, Philosophen-Diadochai, Anekdotensammlungen und Schriften teils biographischen, teils exegetischen Charakters vom Typus *Περὶ τοῦ δεῖνα*, woraus die große Bandbreite der biographischen Literatur in dieser Zeit ersichtlich wird. Bei diesen Werken ist zu fragen, in welchem Verhältnis sie in formaler und inhaltlicher Hinsicht zu den eigentlichen Biographien stehen.

Die meisten hellenistischen Biographien sind wissenschaftlich kaum erschlossen. Der Hauptgrund dafür ist, daß sie fast ausschließlich nicht direkt, sondern nur in Zitaten bei späteren Autoren oder durch Papyrus- und Inschriftenfunde überliefert sind. Diese Fragmente liegen nur zu einem sehr kleinen Teil in modernen, ausführlich kommentierten Sammlungen vor. Die Fragmente der peripatetischen Autoren hat Fritz Wehrli gesammelt und ausgesprochen knapp kommentiert². Für einige dieser Autoren existieren Neuauflagen in der von William W. Fortenbaugh herausgegebenen Reihe "Rutgers University Studies in Classical Humanities" (RUSCH)³. Im Rahmen des von Guido Schepens geleiteten Fortsetzungsprojektes von Felix Jacobys Fragmenten der griechischen Historiker sind von den Bänden, welche die Biographen enthalten sollen, erst die Teilbände "Pre-Hellenistic Biography, Hermippus und Roman Imperial Time" erschienen⁴. Die Bände, in denen die Reste der hellenistischen Autoren gesammelt werden sollen, stehen also noch weitgehend aus. Für diese Autoren ist man zum Teil noch auf Karl Müllers „Fragmenta Historicorum Graecorum“ (Paris 1841–1870) angewiesen. Für eine Edition der Fragmente des Satyros kann ich auf meine eigene Ausgabe ver-

gütetad, in: AFB 15, 1992, 89–98, und den Vortrag von Schepens im Rahmen der Würzburger Tagung.

² Fritz Wehrli, *Die Schule des Aristoteles*, 9 Bde., Basel 1967–69; 2 Supplementbände, 1974–78.

³ William W. Fortenbaugh/Eckart Schütrumpf (edd.), *Dicaearchus of Messana*. Text, Translation and Discussion (RUSCH 10), New Brunswick/London 2001; William W. Fortenbaugh/Stephen A. White (edd.), *Lycos of Troas and Hieronymus of Rhodes*. Text, Translation and Discussion (RUSCH 12), New Brunswick/London 2004; William W. Fortenbaugh/Stephen A. White (edd.), *Aristo of Ceos*. Text, Translation and Discussion (RUSCH 13), New Brunswick/London 2006. In Vorbereitung ist ein Band über Praxiphanes und Chamaileon.

⁴ Guido Schepens (ed.), Felix Jacoby. *Die Fragmente der griechischen Historiker Continued*. IV: *Biography and Antiquarian Literature*. IV A: *Biography*. Fascicle 1: *The Prehellenistic Period*, Leiden/Boston/Köln (mit Beiträgen von Guido Schepens, Jan Bollansée, Els Theys und Johannes Engels); Jan Bollansée, Felix Jacoby. *Die Fragmente der griechischen Historiker Continued*. IV: *Biography and Antiquarian Literature*. IV A: *Biography*. Fascicle 3: *Hermippus of Smyrna*, Leiden/Boston/Köln 1999 (vgl. auch dens., *Hermippus of Smyrna and His Biographical Writings. A Reappraisal*, Leuven 1999); Jan Radicke, Felix Jacoby. *Die Fragmente der griechischen Historiker Continued*. IV A: *Biography*. Fascicle 7: *Imperial and Undated Authors*, Leiden/Boston/Köln 1999.

weisen⁵, die Fragmente der Philosophenviten des Antigonos von Karystos hat Tiziano Dorandi gesammelt⁶.

Was die Arbeitsweise der antiken Biographen angeht, so wurden erst in den letzten Jahrzehnten deutliche Fortschritte in ihrem Verständnis erreicht. Hier sind vor allem die Arbeiten von Albrecht Dihle⁷, Arnaldo Momigliano⁸, Graziano Arrighetti⁹, Italo Gallo¹⁰, Mary R. Lefkowitz¹¹, Janet Fairweather¹² und Jan Bollansée¹³ zu nennen. In diesem Zusammenhang wurde etwa die sogenannte ‚Methode des Chamaileon‘ genauer erforscht, d.h. die Praxis, aus dem Inhalt und dem Stil der Werke von Literaten biographische Informationen zu extrahieren. Für die in zahllosen Varianten vorliegenden Erzählungen von ‚Berufung‘ und Tod von Philosophen wurden Klassifizierungen vorgeschlagen, welche Hinweise auf Tendenz und Glaubwürdigkeit der einzelnen Biographen geben. Gerade aber was die Tendenz und die Genese einzelner Überlieferungen angeht, herrscht noch weitreichender Forschungsbedarf. Immer noch ist hier Friedrich Leos klassisches Werk „Die griechisch-römische Biographie nach ihrer litterarischen Form“ (Leipzig 1901) nicht ersetzt, wenngleich sich zahlreiche seiner Ansichten über die Entwicklung der Biographie in hellenistischer Zeit durch Neufunde als unhaltbar erwiesen haben (etwa seine Einteilung in eine peripatetische und eine alexandrinische Biographie).

Dieser Forschungsbedarf war Anlaß dafür, eine internationale Tagung zum Thema ‚Hellenistische Biographie‘ zu veranstalten. Denn noch nie, weder in Deutschland noch im Ausland, hat es bisher eine Veranstaltung gegeben, die allein diesem Thema gewidmet war. Sie wurde gemeinsam von Michael Erler, dem Ordinarius für Klassische Philologie mit Schwerpunkt Gräzistik an der Universität Würzburg, und Stefan Schorn,

⁵ Stefan Schorn, *Satyros aus Kallatis. Sammlung der Fragmente mit Kommentar*, Basel 2004.

⁶ *Antigone de Caryste. Fragments, texte établi et traduit par Tiziano Dorandi*, Paris 1999.

⁷ Albrecht Dihle, *Studien zur Griechischen Biographie* (AAWG III 37), Göttingen 1970; *Die Entstehung der historischen Biographie* (SHAW 1986,3), Heidelberg 1987.

⁸ Arnaldo Momigliano, *The Development of Greek Biography. Expanded Edition*, Cambridge, Mass./London 1993.

⁹ Satiro, *Vita di Euripide*, a cura di Graziano Arrighetti (SCO 13), Pisa 1964; *Poeti, eruditi e biografati. Momenti della riflessione dei Greci sulla letteratura* (Biblioteca di Studi Antichi 52), Pisa 1987; *Poesia, poetiche e storia nella riflessione dei Greci. Studi* (Biblioteca di Studi Antichi 89), Pisa 2006.

¹⁰ *Frammenti biografici da papiri. I. La biografia politica. II. La biografia dei filosofi* (Testi e commenti 1 und 6), Roma 1975 und 1980; *Studi sulla biografia greca* (Storie e testi 7), Napoli 1997.

¹¹ Mary R. Lefkowitz, *The Lives of the Greek Poets*, Baltimore 1981.

¹² Janet Fairweather, *Fiction in the Biographies of Ancient Writers*, in: *AncSoc* 5, 1974, 231–275; *Traditional Narrative, Inference and Truth in the Lives of Greek Poets*, in: Cairns, Francis (ed.), *Papers of the Liverpool Latin Seminar IV* (Papers of the Liverpool Latin Seminar 11), Liverpool 1983, 315–369.

¹³ Siehe Anm. 4.

seinem wissenschaftlichen Assistenten, konzipiert und organisiert. Ermöglicht wurde sie durch eine großzügige Förderung seitens der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Universitätsbundes Würzburg. Fast alle der Spezialisten auf diesem Forschungsgebiet, die zu dieser Tagung eingeladen worden waren, sagten ihre Teilnahme zu und kamen nach Würzburg.

Die Tagung kann in jeder Hinsicht als ein Erfolg bezeichnet werden. Bei der Eröffnungsveranstaltung hielt Graziano Arrighetti, einer der renommiertesten Gräzisten Italiens, den Festvortrag zum Thema ‚Anekdote und Biographie. Μάλιστα τὸ μικρὸν φυλάττειν‘. Er analysierte in diesem Beitrag die Funktion, die Anekdoten in der biographischen und nicht-biographischen Literatur haben können, und konnte zeigen, daß die Struktur, wie sie für die Anekdote in ihrer kanonischen Form charakteristisch ist, auch in anderen Zusammenhängen Verwendung findet, um ähnliche Intentionen zu verfolgen, wie sie für die Anekdote kennzeichnend sind. Anwesend war auch Axel Haase, der Präsident der Universität Würzburg, der durch seine Teilnahme offenkundig honorierte, daß diese Tagung bereits die vierte große internationale Konferenz darstellte, die vom Lehrstuhl für Gräzistik seit 1999 veranstaltet worden ist (Epikur und Epikureismus in der späten Republik und der Kaiserzeit 1999; Metaphysik und Religion 2001; VII. Symposium Platonicum 2004). Er würdigte in seinem Grußwort die Bemühungen des Faches und des Würzburger Altertumswissenschaftlichen Zentrums um Internationalität und Interdisziplinarität in der Forschung und betonte den Willen der Universitätsleitung, die altertumskundlichen Fächer aufgrund ihrer Leistungsbereitschaft, von der auch diese Tagung zeuge, weiterhin von Seiten der Universitätsleitung zu unterstützen. Anwesend bei der Eröffnungsveranstaltung waren außerdem Ulrich Sinn, Vizepräsident der Universität, Heinrich Hettrich, Dekan der Philosophischen Fakultät I, zahlreiche Kolleginnen und Kollegen, Studierende und Gäste.

Im folgenden soll noch kurz auf das wissenschaftliche Programm der Tagung eingegangen werden.

Zum einen wurden literarische Porträts von Autoren erstellt, die darauf zielten, diese als schriftstellerische Persönlichkeiten zu fassen. In vielen Fällen handelte es sich hierbei um erstmalige Versuche: Tiziano Dorandi (Paris) untersuchte die biographische Schrift des Ps.-Aristippos *Über die Ausschweifung in alter Zeit* und legte im Rahmen seines Aufsatzes die erste vollständige und dem neuesten wissenschaftlichen Stand entsprechende Fragmentsammlung dieses Autors vor¹⁴, Johannes Engels (Köln) präsentierte eine Gesamtdarstellung der Philosophenbiographien des Hippobotos¹⁵, Stefan Schorn (Würzburg) entwarf eine Charakteristik der Viten des Neanthes von Kyzikos und zeigte, daß dieser mit den Methoden eines Historikers an die Rekonstruktion von Lebens-

¹⁴ Tiziano Dorandi, *Il Περί παλαιᾶς τρυφῆς* attribuito a Aristippo nella storia della biografia antica.

¹⁵ Philosophen in Reihen. Die *Φιλοσόφων ἀναγραφή* des Hippobotos.

läufen heranging¹⁶, und Gregor Staab (Köln) analysierte die Pythagorasbiographie des Apollonios, den er mit guten Argumenten in die hellenistische Zeit datierte, während er bisher als Autor der Kaiserzeit galt¹⁷. Diese Vorträge haben deutlich gemacht, daß die bisher vorgeschlagenen Kategorisierungen, welche die Werke hellenistischer Biographen entweder in die peripatetische oder die alexandrinische Tradition einordnen, dem Charakter der Werke dieser Autoren nicht gerecht werden und daß eine differenziertere Betrachtungsweise angezeigt ist.

In einem diachronen Ansatz wurden einzelne Konzepte und literarische Mittel in den Biographien sowie biographische Traditionen über einzelne Personen untersucht: Mauro Tulli (Pisa) analysierte die biographische Tradition über Aspasia und rekonstruierte die Grundzüge einer verlorenen hellenistischen Biographie dieser Frau¹⁸, Luc Brisson (Paris) untersuchte die Überlieferung über den Pythagoreer Philolaos mit einem Schwerpunkt auf Aristoxenos innerhalb dieser Tradition. Er kam zu dem Ergebnis, daß nahezu alle Angaben, die in der Tradition zu finden sind, spätere Konstrukte und ohne historischen Wert sind¹⁹. Mary R. Lefkowitz (Wellesley College), die leider nicht teilnehmen konnte, ließ den Veranstaltern eine Videoaufzeichnung ihres Vortrages zukommen, die während der Tagung abgespielt wurde. Sie behandelte das Motiv der Ägyptenreise in den griechischen Viten. Sie stellte einen Zusammenhang her zwischen der Bedeutung Ägyptens in hellenistischer Zeit und den fiktiven Beziehungen vorhellenistischer Philosophen und Dichter zu dem Land²⁰. Klaus Geus (Mannheim) hielt ein Referat zu biographischen Traditionen über Mathematiker, vor allem zu der *Archimedesvita* des Eutokios, deren Fragmente er einer detaillierten Betrachtung unterzog²¹.

In den Bereich der diachronen Betrachtung gehört auch die Frage nach der Entstehung der Biographie als Gattung, die üblicherweise ins späte 4. Jahrhundert gesetzt wird. Hier haben mehrere Referenten gezeigt, daß sich nicht nur Elemente biographischen Schreibens schon bei früheren Autoren finden lassen, sondern daß einige Techniken, die als typisch für die Biographie angesehen werden, schon vorher in anderen Gattungen in sehr ähnlicher Weise Anwendung fanden: Bernhard Zimmermann (Freiburg i. Br.) verglich das Wesen autobiographischen Sprechens bei Homer mit dem in späteren autobiographischen Schriften²², Michael Erler (Würzburg) wies darauf hin, daß sich schon Platon bei der Konstruktion seiner literarischen Figuren derselben Mittel bedient

¹⁶ ‚Periegetische Biographie‘ – ‚Historische Biographie‘. Neanthes von Kyzikos (FgrHist 84) als Biograph.

¹⁷ Der Gewährsmann ‚Apollonios‘ in den neuplatonischen Pythagorasviten – Wundermann oder hellenistischer Literat?

¹⁸ Filosofia e commedia nella biografia di Aspasia.

¹⁹ Aristoxenus: His Evidence on Pythagoras and the Pythagoreans. The Case of Philolaos.

²⁰ Visits to Egypt in the Biographical Tradition.

²¹ Mathematik und Biographie. Anmerkungen zu einer Vita des Archimedes.

²² Anfänge der Autobiographie in der griechischen Literatur.

wie spätere Biographen²³, Michael Reichel (Düsseldorf) zeigte, daß schon Xenophon als Biograph anzusehen ist. Er analysierte hierbei die biographischen Abrisse in der *Anabasis*, den *Agesilaos* und die *Kyropädie*²⁴. William W. Fortenbaugh (New Brunswick NJ) unterzog die *communis opinio* über die Rolle des Peripatos bei der Herausbildung der Gattung Biographie einer kritischen Prüfung und konnte zeigen, daß Momiglianos Skepsis hinsichtlich der wichtigen Rolle dieser Philosophenschule bei der Herausbildung der Gattung Biographie unbegründet ist²⁵.

Da sich die hellenistische Biographie nicht losgelöst von anderen Gattungen entwickelt hat, sondern sowohl andere Gattungen befruchtet hat als auch selbst von diesen beeinflusst worden ist, bildete die Wechselwirkung zwischen Biographie und anderen Gattungen einen weiteren Schwerpunkt, der deutlich machte, wie wenig die Biographie in diesem Zusammenhang bisher als Faktor in Erwägung gezogen worden ist: Klaus Döring (Bamberg/Freiburg i.Br.) wies auf Aristoteles' biologisches Konzept von Vererbung bei seiner Bewertung von Sokrates' Charakter hin²⁶, Irmgard Männlein-Robert (Tübingen) auf autobiographische Elemente im hellenistischen Epigramm und ihre poetologische Funktion²⁷, und Guido Schepens analysierte das Verhältnis von Biographie und Historiographie in hellenistischer Zeit und kam entgegen der Grundtendenz in der Forschung zu dem Ergebnis, daß die Biographie als Untergattung der Historiographie anzusehen ist²⁸. In diesen Zusammenhang gehören auch die Referate, die das Verhältnis zwischen Biographie und Philosophie behandelten. Jørgen Mejer (Kopenhagen) untersuchte hierbei exemplarisch die Demokritbiographie des Diogenes Laertius und diskutierte anhand dieser das Verhältnis zwischen Diogenes und seinen hellenistischen Vorgängern²⁹. Dirk Obbink (Oxford) analysierte ausgewählte biographische Passagen aus Philodems *De pietate* und konnte dessen Bedeutung im Kontext biographischer Überlieferung aufzeigen³⁰. Die Papyrologin Francesca Longo Auricchio (Neapel) bot einen detaillierten Forschungsbericht über die Studien der vergangenen zehn Jahre zu den biographischen Schriften des epikureischen Philosophen Philodem³¹. Ergänzend hinzu kamen zwei Vorträge, in denen der Einfluß der hellenistischen Biographie auf spätere Autoren analysiert wurde, von Peter Scholz (Frankfurt am Main), der die Autobiographien hellenistischer Herrscher und römischer *nobiles* verglich³², und von dem Theolo-

²³ Biographische Elemente bei Platon und in hellenistischer Philosophie.

²⁴ Xenophon als Biograph.

²⁵ Biography and the Aristotelian Peripatos.

²⁶ Biographisches zur Person des Sokrates im *Corpus Aristotelicum*.

²⁷ Hellenistische Selbstepitaphien: Zwischen Autobiographie und Poetik.

²⁸ Zum Verhältnis von Biographie und Geschichte in hellenistischer Zeit.

²⁹ Biography and Doxography. Four Crucial Questions Raised by Diogenes Laertius.

³⁰ *Vita et Moralia*: Doxography as Biography and Anecdote in the Papyri.

³¹ Gli studi sui testi biografici ercolanesi negli ultimi dieci anni.

³² Autobiographien hellenistischer Herrscher und republikanischer *nobiles* – „Ein Unterschied der Volksindividualität“?

gen Bernhard Heininger (Würzburg), der sich mit biographischen Elementen in der neutestamentlichen Apostelgeschichte befaßte³³.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurde mit Unterstützung des Universitätsbundes Würzburg ein Round-Table-Gespräch dem Tagungsprogramm hinzugefügt, bei dem jüngere Wissenschaftler ihre Projekte aus dem Gebiet der hellenistischen Biographie präsentieren und untereinander und mit den anwesenden Spezialisten diskutieren konnten. Diese Form des wissenschaftlichen Austausches wurde allseits als sehr fruchtbar und nützlich empfunden. Teilgenommen haben neben vielen der oben genannten Referenten unter anderem: Isabella Bertagna (Pisa), Michele Buongiovanni (Pisa), Giovanna Calvani (Pisa), Michele Corradi (Pisa)³⁴, Emilia Cucinotta (Pisa), Dino De Sanctis (Neapel), Margherita Erbi (Pisa), Costantinos Macris (Patras), Ranja Knoebl (Durham) und Mario Regali (Pisa).

Die vielen neuen Ansätze, die sich in den Vorträgen der Tagung zeigten, haben deutlich gemacht, daß es auf dem Gebiet der hellenistischen Biographie einen hohen Forschungsbedarf gibt und daß eine Tagung zu diesem auf den ersten Blick abgelegenen Gebiet nicht unbegründet ist. Sie hat auch den Weg für weitere Forschungen aufgezeigt, die es vielleicht einmal ermöglichen werden, eine Geschichte der hellenistischen Biographie zu schreiben und die Stellung dieser Gattung zu anderen zeitgenössischen literarischen Formen näher zu bestimmen, als dies bisher in der Literatur der Fall ist. Daß es sich bei der Biographie nicht um eine unbedeutende Randerscheinung in der antiken Literatur handelte, sondern ihre Erforschung auch im Hinblick auf das Studium anderer Gattungen von Bedeutung ist, hat diese Tagung klar herausgestellt.

Die Akten der Tagung werden Ende 2007 in der Reihe Beiträge zur Altertumskunde (Band 245) beim Verlag De Gruyter (Berlin) unter dem Titel „Die griechische Biographie in hellenistischer Zeit. Akten des internationalen Kongresses vom 26.–29. Juli 2006 in Würzburg, hrsg. v. Michael Erler und Stefan Schorn“ erscheinen.

Würzburg

Stefan Schorn

³³ Das Paulusbild der Apostelgeschichte und die antike Biographie.

³⁴ Der Vortrag von Herrn Corradi „L'origine della tradizione sul processo di Protagore“ wird wie die oben angeführten Beiträge in den Akten der Tagung publiziert werden.